



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
UND FACHBEREICH THEOLOGIE

Studiengangs- und Studienfachmatrix

Stand: 21.11.2017



Zweck der Studiengangs- bzw. Studienfachmatrix

Die Studiengangs- bzw. Studienfachmatrix ist das grundlegende Instrument zur Qualitätsentwicklung der Studiengänge und Studienfächer im Qualitätsmanagementsystem der FAU. Sie schärft den Blick auf die Ziele und deren Umsetzung im Studiengang bzw. Studienfach und ist die Basis für die strukturierte Weiterentwicklung des Studiengangs bzw. Studienfachs durch das Studiengangs- bzw. Studienfachgremium. Die Studiengangsmatrix kommt in den Bachelor- und Masterstudiengängen zur Anwendung, die Studienfachmatrix in den Lehramtsstudienfächern.

Strukturierte Weiterentwicklung

Die strukturierte Qualitätsentwicklung dient einer stetigen Qualitätsverbesserung, wobei unter „Qualität“ das Erreichen von (selbstgesteckten) Zielen zu verstehen ist. Diese Sichtweise erschließt sich durch die der Matrix inhärente, sogenannte PDCA-Struktur: *plan – do – check – act*.

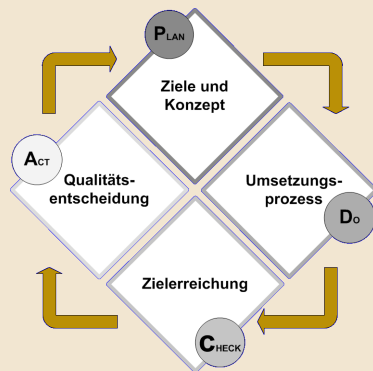


Abb. 1: PDCA-Struktur

- » In der **plan-Phase** werden ein konkretes Ziel und ein möglicher Weg zur Zielerreichung formuliert.
- » In der **do-Phase** wird versucht, dieses Ziel zu erreichen.
- » In der **check-Phase** wird überprüft, ob das Ziel erreicht wurde bzw. wird nach möglichen Gründen für das Nicht-Erreichen gesucht.
- » In der **act-Phase** werden Konsequenzen aus der Überprüfung gezogen.

Bei der PDCA-Struktur handelt es sich um einen sogenannten „geschlossenen Regelkreislauf“, d.h. die Wirksamkeit der Konsequenz wird in einer erneuten *plan*-Phase wieder überprüft.

Aufbau der Matrix

Die Matrix setzt die PDCA-Struktur um, indem sie Ziel- und Umsetzungsebenen verknüpft. Dadurch eignet sie sich insbesondere auch, im Rahmen der Systemakkreditierung an der FAU zu gewährleisten, dass sich jeder Studiengang und jedes Studienfach mit den für die Akkreditierung notwendigen Aspekten des Studiums auseinandersetzt.

Die Matrix ist nicht dazu gedacht, die Entwicklungen in den Studiengängen und Studienfächern von zentraler Seite zu kontrollieren, sondern dazu, sie zu strukturieren und zu fördern. Sie soll als Arbeitsdokument innerhalb des Studiengangs- bzw. des Studienfachgremiums der qualitativen Weiterentwicklung dienen.

Im Rahmen der internen Akkreditierung dient die Matrix als Nachweis, dass kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Studiengangs bzw. Studienfachs gearbeitet wird.

Die Matrix ist in Zielebenen (Zeilen) und Umsetzungsebenen (Spalten) gegliedert.

Zielebenen	Umsetzungsebenen				
	PLAN		DO	CHECK	ACT
	A Ziele	B Konzept	C Umsetzungsprozess	D Zielerreichung	E Qualitätsentscheidung
1. Allgemeine Bildungsziele	Welche konkreten Ziele verfolgt der Studiengang / das Studienfach?	Wo und wie soll das Ziel erreicht werden?	Wer macht was um das Konzept umzusetzen?	Wie kann die Zielerreichung überprüft und bewertet werden?	Worauf wird mit welcher Maßnahme reagiert?
2. Institutionelle Bildungsziele					
3. Systemziele der Politik					
4. Studiengangs-/ Studienfachspezifische Profilziele (optional)					

Abb. 2: Studiengangs- bzw. Studienfachmatrix

Zielebenen

Bei den Zielebenen wird zwischen vier größeren Zielkategorien unterschieden, die selbst wiederum unterteilt sind.

- (1) Die erste Zielebene bildet die sogenannten „**Allgemeinen Bildungsziele**“ ab. Jede der dort zusammengefassten Zielkategorien bezieht sich sowohl auf die KMK-Vorgaben¹ als auch auf die Akkreditierungsrichtlinien². Neben den für ein universitäres Selbstverständnis notwendigen Grundlagen greift die Struktur hier gesetzliche Vorgaben auf und verbindet diese mit den Anforderungen der Systemakkreditierung an die Studiengänge und Studienfächer.
- (2) Die zweite Zielebene, die „**Institutionellen Bildungsziele**“, setzt die Ziele des Studiengangs bzw. Studienfachs in Relation zu übergeordneten universitären Zielen.
- (3) Die dritte Zielebene enthält die „**Systemziele der Politik**“ und umfasst neben den hochschulpolitischen Aspekten der KMK-Vorgaben (Durchlässigkeit zum Studium) und Akkreditierungsrichtlinien (Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit) auch politische Elemente der Zielvereinbarung der FAU mit dem BayStMWFK³.
- (4) Die vierte – optionale – Zielebene, „**Studiengangs-/Studienfachspezifische Profilziele**“, bietet Raum für Ziele, die der Studiengang bzw. das Studienfach sich selbst setzt und verfolgen möchte und die von keiner der vorangegangenen Zielkategorien erfasst werden. Aufgrund der vielfältigen Herkunft der Zielkategorien kann es in Einzelfällen auch zu Überschneidungen kommen.

¹ Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010): http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf

² Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013): http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf

³ Zielvereinbarung: https://www.fau.de/files/2014/05/Zielvereinbarung_2013_fau.pdf

Umsetzungsebenen

Die Umsetzungsebenen sind in fünf Handlungsschritte unterteilt, die jeweils dem PDCA-Kreislauf zugeordnet werden können. Die *plan*-Phase teilt sich auf in die Spalten A (Ziele) und B (Konzept), der *do*-Phase entspricht Spalte C (Umsetzungsprozess), der *check*-Phase Spalte D (Zielerreichung) und der *act*-Phase Spalte E (Qualitätsentscheidung).

In **Spalte A** soll dargelegt werden, welche konkreten Ziele der Studiengang bzw. das Studienfach im Rahmen der Zielkategorie (Zeile) verfolgt. Bei der Formulierung der Ziele ist es sinnvoll, bereits darauf zu achten, dass die Ziele später überprüfbar sein sollen. Oftmals hilft hier eine Formulierung, die auf Kompetenzerwerb abzielt. In den meisten Fällen liegen innerhalb einer Zielkategorie mehrere einzelne Ziele vor, weshalb jede Zeile ohne weiteres auch geteilt werden kann – und der Übersichtlichkeit halber auch geteilt werden sollte.

Spalte B soll das Konzept beschreiben, wo im Studienverlauf bzw. Studienverlaufsplan das Ziel wie erreicht werden soll. Auch hier kann die Zeile geteilt werden, wenn ein Ziel beispielsweise in mehreren Modulen auf unterschiedliche Art verfolgt wird.

In **Spalte C** soll dargestellt werden, welche/r Akteur/Akteurin welche Aktion durchführt, um das Konzept zu realisieren. So werden klare Verantwortlichkeiten festgelegt.

Spalte D soll die Möglichkeiten zur Überprüfung erfassen, ob (und warum) die gesetzten Ziele (nicht) erreicht wurden. Diese Überprüfung besteht grundsätzlich immer aus zwei Schritten: Informationssammlung und -interpretation⁴.

In **Spalte E** soll schließlich erfasst werden, ob ein und ggf. welches Problem bei der Zielerreichung besteht und welche Konsequenzen daraus gezogen werden. Grundsätzlich gilt hier: Besteht bei der Zielerreichung kein Problem, dann ist auch keine Reaktion notwendig.

Wenn für bereits bestehende Studiengänge bzw. Studienfächer Studiengangs- bzw. Studienfachmatrizen erstellt werden sollen, enthalten die bereits bestehenden Dokumente des Studiengangs bzw. Studienfachs viele Anregungen insbesondere für Spalte A im Diploma Supplement, für Spalte B in der Prüfungsordnung und für die Spalten B und C im Modulhandbuch. Im Falle der Neukonzeption eines Studiengangs bzw. Studienfachs kann die Struktur der Matrix helfen, möglichst viele wichtige inhaltliche und strukturelle Aspekte systematisch zu erfassen, und dann als Grundlage für die Erstellung der Einrichtungsunterlagen dienen.

Arbeit mit der Matrix

Für jeden Bachelor- und Masterstudiengang und jedes Lehramtsstudienfach gibt es eine Studiengangs- bzw. Studienfachmatrix, für die jeweils eine fakultätseinheitliche Vorlage⁵ zur Verfügung steht. Die Studiengänge bzw. Studienfächer überprüfen regelmäßig ihre Zielsetzungen, die in der Matrix festgehalten sind, und tragen die Ergebnisse der Überprüfung der Zielerreichung (Spalte D) sowie daraus resultierende Qualitätsentscheidungen (Spalte E) in die Matrix ein. Infolge der getroffenen Qualitätsentscheidungen überprüfen sie, ob an den Zielsetzungen (Spalte A), Konzepten (Spalte B) und am Umsetzungsprozess (Spalte C) Änderungen vorgenommen werden müssen, die in der Matrix dokumentiert werden. Das ist insbesondere der Fall, wenn umfassende Änderungen am Studienverlauf oder eine wesentliche Änderung des Studiengangs vorgenommen werden. Eine Überarbeitung der Matrix muss mindestens alle zwei Jahre erfolgen. In die Überarbeitung ist jeweils das Studiengangs- bzw. Studienfachgremium einzubeziehen.

⁴ Evaluationskonzept der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie: <https://www.phil.fau.de/qm/qualitaetspolitik/dokumente-und-arbeitshilfen/>

⁵ Vorlagen Studiengangs- und Studienfachmatrix: <https://www.phil.fau.de/qm/qualitaetspolitik/dokumente-und-arbeitshilfen/>

Spezifische Erläuterungen zu den Zielebenen

Zielkategorie	Mögliche Fragestellungen
1. Allgemeine Bildungsziele	
1.1 <i>Studiengangsmatrix:</i> Wissenschaftlicher Anspruch – Verbindung von Forschung und Lehre	<ul style="list-style-type: none"> » Wie stellt sich die Verbindung von Forschung und Lehre spezifisch im Studiengang bzw. Studienfach dar? » Welche aktuellen Fragen bzw. Bedürfnisse der Wissenschaft greift der Studiengang bzw. das Studienfach auf? » Wo und wie werden Forschungsmethoden und -projekte in der Lehre aufgegriffen?
<i>Studienfachmatrix:</i> Wissenschaftlicher Anspruch	<ul style="list-style-type: none"> » Wo bestehen Anknüpfungspunkte an Forschungsschwerpunkte der FAU bzw. der Fakultät? » Wie werden Studierende in Forschungsprojekte einbezogen? » Welche Möglichkeiten zur eigenständigen Forschung haben die Studierenden?
1.2 <i>Studiengangsmatrix:</i> Erworbene Kompetenzen und Qualifikationsziele – Beschäftigungsbefähigung	<ul style="list-style-type: none"> » Welche Fachkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen des jeweiligen Faches eigenständig, inhaltlich angemessen und methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen) erwerben die Studierenden? » Welche Lern- bzw. Methodenkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zur Entwicklung der anderen, insbesondere der Fachkompetenz nötig sind) erwerben die Studierenden? » Können einschlägige Berufsfelder benannt werden, auf die die Studierenden besonders vorbereitet werden?
<i>Studienfachmatrix:</i> Übergreifendes Qualifikationsziel des Absolventen: erworbene Kompetenzen und Qualifikationen	<ul style="list-style-type: none"> » Für die Unterpunkte in der Studienfachmatrix: » Welche Kompetenzen erwerben die Studierenden im fachwissenschaftlichen Studium? » Welche Kompetenzen erwerben die Studierenden im fachdidaktischen Studium? » Welche Kompetenzen erwerben die Studierenden im erziehungswissenschaftlichen Studium?
1.3 <i>Studiengangsmatrix:</i> Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden	<ul style="list-style-type: none"> » Welche Selbstkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten) erwerben die Studierenden? » Welche Sozialkompetenzen (Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten) erwerben die Studierenden?
<i>Studienfachmatrix:</i> Persönlichkeitsentwicklung (bes. Sozial- und Selbstkompetenzen)	
1.4 Förderung der Mobilität im Studium	<ul style="list-style-type: none"> » Sind Mobilitätsfenster/-strukturen für (Pflicht-)Praktika, Auslandsaufenthalte usw. notwendig oder vorgesehen? » Sind Studierende und Lehrende an nationalen oder internationalen Mobilitätsprogrammen beteiligt?

Zielkategorie	Mögliche Fragestellungen
1.5 Gesellschaftliche Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> » Wie sensibilisiert der Studiengang bzw. das Studienfach die Studierenden für ein angemessenes Verhalten in einem Werte- bzw. Orientierungssystem (bspw. beim Umgang mit Forschungsergebnissen etc.)? » Wie gestalten sich die Kommunikationsstrukturen zwischen den Lehrenden und Studierenden (Studiengangs- bzw. Studienfachgremium, Gesprächsrunden mit Studierenden u.a.)? » Gibt es Möglichkeiten für Studierende, sich aktiv an der Gestaltung des Studiengangs bzw. Studienfachs oder einzelner Module/Lehrveranstaltungen zu beteiligen?
2. Institutionelle Bildungsziele	
2.1 <i>Studiengangsmatrix:</i> Lebenslanges Lernen	<ul style="list-style-type: none"> » Gibt es curriculare Angebote, die im besonderen Maße zum selbständigen lebenslangen Wissenserwerb befähigen? » Gibt es die Möglichkeit, den Studiengang bzw. das Studienfach in Form eines Teilzeitstudiums zu absolvieren? » Bietet der Studiengang bzw. das Studienfach spezielle Angebote für die praxisbezogene, forschungsbasierte und akademische Weiterbildung Berufstätiger?
<i>Studienfachmatrix:</i> Partizipation und Identifikation - Verantwortung übernehmen, gemeinsam gestalten	<ul style="list-style-type: none"> » Wie sind die Studierenden in die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Studienfachs einbezogen? » Wie wird der Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden gefördert?
2.2 <i>Studiengangsmatrix:</i> Internationalität / Interkulturalität	<ul style="list-style-type: none"> » Wo unterstreicht der Studiengang bzw. das Studienfach die internationale Perspektive des Studiengegenstandes? » Bestehen Kooperationen mit Partneruniversitäten, Unternehmen, Behörden oder Forschungseinrichtungen? » Gibt es eine systematische bzw. strukturierte Einbindung ausländischer Lehrender in den Studiengang bzw. das Studienfach?
<i>Studienfachmatrix:</i> Lebenslanges Lernen - akademische Weiterbildung	siehe Kriterium 2.1 (Studiengangsmatrix)
2.3 <i>Studiengangsmatrix:</i> Diversität	<ul style="list-style-type: none"> » Ist es möglich, den Studiengang mit (körperlichen) Beeinträchtigungen zu studieren? » Entspricht der Studiengang den Kriterien der Barrierefreiheit? » Gibt es flexible Lösungen für pflegende und betreuende Studierende? » Wie wird mit der Heterogenität der Vorerfahrungen (speziell in Masterstudiengängen) umgegangen? Spielt die vielfältige Erfahrung der Einzelnen eine Rolle in Eingangsseminaren? » Gibt es spezifische Förderungsstrategien in Abhängigkeit von Ethnizität, Alter oder Geschlecht der Studierenden?
<i>Studienfachmatrix:</i> Internationalität und Weltoffenheit fördern	siehe Kriterium 2.2 (Studiengangsmatrix)

Zielkategorie	Mögliche Fragestellungen
2.4 <i>Studiengangsmatrix:</i> Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> » Sind im Studiengang mehrere Fächer/Disziplinen beteiligt? » Gibt es im Studiengang Möglichkeiten zur individuellen Schwerpunktsetzung? » Werden Studierende auf zukünftige Forschungstätigkeit vorbereitet? (z.B. durch Tagungen, Gastvorträge, etc.) » Gibt es Kooperationen mit anderen Universitäten, Departments oder externen Forschungseinrichtungen? » Wird der Austausch mit anderen Fächern/Disziplinen oder Hochschulen/Forschungseinrichtungen gefördert?
<i>Studienfachmatrix:</i> Innovative Lehre fördern - kreative Impulse initiieren	<ul style="list-style-type: none"> » Welche innovativen Lernformen werden im Studienfach eingesetzt? » In welcher Form findet eine Reflexion und Weiterentwicklung der Lernformen im Studienfach statt?
2.5 <i>Studiengangsmatrix:</i> Wissen / Denken / Handeln	<ul style="list-style-type: none"> » Wie und in welchem Umfang werden (fachspezifische) Methoden vermittelt? » Wie kann ein Zusammenhang von Denk- und Wissensstrukturen mit Handlungssystemen und gesellschaftlicher Praxis erzielt werden? » Wo und wie findet eine explizite Reflexion des erworbenen Wissens statt? » Welche Möglichkeiten gibt es für Studierende, sich in wissenschaftliche Diskussionen/Diskurse einzubringen?
<i>Studienfachmatrix:</i> Verbindung von Forschung und Lehre fördern	<ul style="list-style-type: none"> » Wo und wie werden den Studierenden Einblicke in aktuelle Forschungsthemen gegeben? » Welche Möglichkeiten haben die Studierenden, eigenständig forschend aktiv zu werden?
3. Systemziele der Politik	
3.1 Durchlässigkeit – Zugang zum Studium	<ul style="list-style-type: none"> » Welche allgemeinen Zugangsvoraussetzungen sind für den Studiengang bzw. das Studienfach zu erfüllen? » Welche besonderen Qualifikationen müssen die Studierenden mitbringen? » Wie gestaltet sich der Hochschulzugang für qualifizierte Berufstätige?
3.2 Reduzierung der Abbruchquoten – Steigerung der Studierendenzahlen	<ul style="list-style-type: none"> » Wie wird im Studiengang bzw. Studienfach versucht, die Abbruchquoten zu reduzieren (z.B.: Beratungsangebote, Tutorien, Patenschaften)? » Durch welche Maßnahmen wird versucht, geeignete Studierende zu gewinnen? » Durch welche Maßnahmen wird der Verbleib der Studierenden im Studiengang bzw. Studienfach unterstützt?

Qualitätspolitik und -kultur

- I-1 - Leitbild der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie
- I-2 - Leitfaden zur Studiengangs- und Studienfachgestaltung
- I-3 - Studiengangs- und Studienfachmatrix**
- I-4 - Leitfaden zur internen Akkreditierung

Strukturqualität

- II-1 - Gremien in Lehre und Studium
- II-2 - Funktionen in Lehre und Studium

Prozessqualität

- III-1 - Einrichtung von Studiengängen
- III-2 - Änderung einer Prüfungsordnung
- III-3 - Wesentliche Änderung von Studiengängen

Ergebnisqualität

- IV-1 - Evaluationskonzept
- IV-2 - Evaluationsinstrumente
- IV-3 - Einbindung externer Expertise

Büro für Qualitätsmanagement
an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie

Hindenburgstr. 34
91054 Erlangen

qm-phil@fau.de
www.phil.fau.de/qm